

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

**Erscheint**  
wöchentlich dreimal u. zwar Diens-  
tags, Donnerstag und Sonnabends.  
Bezugspreis viertelj. 1 Mk. 50 Pf.,  
durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf.,  
Einzelne Nummern 10 Pf.

**Inserate**  
werden Montags, Mittwochs und  
Freitags bis spätestens Mittags  
12 Uhr angenommen.  
Inserationspreis 10 Pf. pro dreige-  
spaltene Corpuzzeile.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,  
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Druck und Verlag von Martin Berger in Firma S. A. Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion G. A. Berger daselbst.

No. 57.

Dienstag, den 14. Mai

1895.

### Bekanntmachung. Sonnabend, den 18. d. M., Vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr

findet im hiesigen Verhandlungsloale öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses statt.  
Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in hiesiger Hausflur zu sehen.  
Meissen, am 9. Mai 1895.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
von Schroeter.

### Bekanntmachung, topographische Vermessungen betreffend.

Im Laufe dieses Jahres werden behufs der Berichtigung der Sektionen Hirschstein Nr. 32, Meissen Nr. 48 und Zanneberg Nr. 64 der Karte von Sachsen Vermessungsarbeiten von den mit bezüglicher vom topographischen Bureau ausgefertigter Legitimation versehenen Offizieren und Topographen vorgenommen werden.  
Die betreffenden Ortsbehörden des hiesigen Verwaltungsbezirktes werden hieron mit der Anweisung in Kenntniz gesetzt, nicht nur den mit den fraglichen Vermessungsarbeiten beauftragten die etwa gewünschte Auskunft zu erteilen, sondern auch den eventuell aufzustellenden Signalen den erforderlichen Schutz zu gewähren.  
Meissen, am 8. Mai 1895.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
von Schroeter.

### Donnerstag, den 16. ds. Mts., Nachmittags 6 Uhr, öffentliche Stadtgemeinderathssitzung.

Wilsdruff, am 13. Mai 1895.

**Der Stadtgemeinderath.**  
Sicker, Brgmstr.

### Tagesgeschichte.

Der Kaiser wohnte dem am Freitag Nachmittag in Berlin stattgefundenen feierlichen Zeichenbegangnisse des Generalobersten v. Pape bei. Der Monarch war sowohl bei der Trauerfeier im Hause des Verstorbenen, als auch im Zeichenfestsitz anwesend, in welchem der kaiserliche Herr der irdischen Hülle des hochverdienten Generals das Geleit zur Ruhestätte auf dem Invalidenfriedhof gab.

Der Reichstag hat am Freitag nach dreitägigen Verhandlungen den principiellen § 111 (Anpreiung und Rechtfertigung von Vergehen) der „Umsturz-Vorlage“ in jeder Fassung abgelehnt und auch sämtliche hierzu gestellten Anträge aus dem Hause abgelehnt. Dieser vorläufigen Entscheidung war eine nochmalige stundenlange Debatte vorangegangen, an der sich die Abgeordneten Gröber (Centr.), Dr. Sigl (Widverlial), Dr. Buchta (kons.), als Berichterstatter der Kommission, Dr. Ennecerus (nat.-lib.), Dr. v. Woldlegier (Volk), v. Salisch (kons.), Spahn (Centr.), Dr. Barth (fr. Vereinig.), Bebel (soz.) und v. Kardorff (frankos.), regierungsfreudig aber Justizminister Schönstedt und Kriegsminister von Bronsart beteiligten. Trotz ihrer Ausdehnung bot indessen die Diskussion eigentlich nur ein bemerkenswerthes Moment dar, das in der Rede des Abgeordneten Gröber vom Centrum und in Erwiderung des Ministers Schönstedt lag. In der Rede des Abgeordneten Gröber wurde die Wiederentnahme der Paragrafen 113 und 114 in die Vorlage durchaus abgelehnt, sowie die Erklärung, daß es an seinen alten kirchenpolitischen Grundsätzen festhalten müsse. Nicht minder scharf war aber auch die Erwiderung des Justizministers und bestimmt legte er Verwahrung gegen die Auffassung ein, als ob sich die Regierung um die Gunst des Centrums bemühe. Er wies auf die Unterstellung des Abgeordneten Gröber zurück, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm, dem Justizminister und dem Reichskanzler beständen, ja, er sprach dem Abgeordneten Gröber direkt die Berechtigung und Befähigung zu einem solchen Urtheile ab. Vielfach werden die Erklärungen des Ministers als eine förmliche Absage der Regierung an das Centrum erachtet. Nachdem sowohl die Generaldebatte als auch die Spezialdiskussion geschlossen worden waren, begannen die Abstimmungen. Dieselben galten zunächst den verschiedenen von Seiten der Freisinnigen, resp. der Konservativen und des Centrums gestellten Abänderungsanträge, letztere wurden bei feitz wechselnder Gruppierung der einzelnen Parteien sämtlich abgelehnt, alsdann wurde § 111 in der Kommissionfassung gegen die Stimmen eines Theiles des Centrums, hierauf mit ebenfalls großer Mehrheit der § 111 in der Regierungsfassung und zuletzt noch § 111a einstimmig abgelehnt. Am Sonnabend setzte das Haus die Beratung der Umsturz-Vorlage fort, obwohl die weitere Diskussion angesichts der Verwerfung des grundlegenden § 111 zwecklos erscheint.

Berlin, 11. Mai. Nachdem § 112 der Umsturzvorlage in der Kommissionfassung und in der Fassung der Regierungsvorlage abgelehnt war, verzichtete das Haus auf die Weiterberatung der gesammten Umsturzvorlage. Die Abänderungsanträge wurden sämtlich zurückgezogen und die gesammte Umsturzvorlage paragrafenweise ohne Debatte abgelehnt. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Der Minister v. Koller erhielt gestern, wie der „Vokal-anzeiger“ erzählt, während der Reichstagsitzung einen Brief, der die Drohung enthielt, dem Minister würde es gehen wie dem Präsidenten Carnot. Der Minister zeigte den Brief dem Bureauvizepräsidenten des Reichstages.

Die Reichstagskommission für den Antrag Kaniz diskutierte in ihren Sitzungen vom Freitag und Sonnabend wiederum des Vorgesetzten und Breiten über die Frage der praktischen Durchführbarkeit des Projektes der Getreidemopolisierung. Die Kommission für die Novelle zum Branntweinsteuergesetz beendete am Freitag die erste Sitzung. Es wurde ein Vermittlungsantrag auf Staffellung der Brennsteuer, und dann unverändert der Rest der Vorlage genehmigt, worauf die Kommission die Vorlage im Ganzen mit 11 gegen 7 Stimmen genehmigte. Die zweite Sitzung findet am 15. Mai statt.

Ursprünglich bestand die Absicht, die an der Nordostsee-Konferenz theilnehmenden deutschen Bundesfürsten zuvor nach Berlin einzuladen, wo zunächst eine große Parade über die Garnisonen von Berlin, Charlottenburg und Potsdam stattfinden und von wo am 19. Juni früh die Reise nach Hamburg angetreten werden sollte. Indessen ist dieser Plan nothgedrungen wieder aufgegeben worden, da verschiedene fürstliche Gäste zu erkennen gaben, daß sie es mit Rücksicht auf die ohnehin erheblichen Anstrengungen der Festtage vorziehen würden, sich unmittelbar nach Hamburg zu begeben. Für den Hamburger Senat entstand somit die Aufgabe, den zahlreichen fürstlichen Gästen angemessene Wohnungen während ihres Hamburger Aufenthaltes zu verschaffen. Infolge des großen Entgegenkommens der dortigen besten Kreise konnte der Senat nunmehr dem hiesigen Hofmarschallamte mittheilen, daß alle Fürsten in Privathäusern Wohnung finden würden.

Die Zahl der fremden Kriegsschiffe, die sich an der Feier der Eröffnung des Nordostsee-Kanals theilnehmen werden, beläuft sich im Ganzen auf 53, darunter 10 englische, 3 französische, 1 portugiesische, 2 rumänische, 3 schwedische, 2 norwegische, 4 amerikanische, 9 italienische, 3 russische, 4 österreichisch-ungarische, 3 spanische, 6 dänische, 2 niederländische und 1 türkische.

Friedrichshub, 11. Mai. Dreitausend Westfalen, Damen und Herren, wurden heute Mittag vom Fürsten Bismarck empfangen und überreichten das Ehrengeschenk, einen schmiedeeisernen Kranz und ein Ansichtsalbum. Der Fürst wurde jubelnd begrüßt und dankte für den Besuch. Er wies auf den Einfluß der Westfalen, auf die Germanisirung der wendischen Länder hin und erinnert an Binde, Bodelschwingh und Schortlemer und schloß mit einem Hoch auf den König von Preußen und auf Westfalen.

Dem Zusammengehen der drei Mächte in Ostasien und seinem Erfolge widmet Kalnoky's Organ, das „Wiener Fremden-

blatt“, eine längere Betrachtung, welche mit folgenden Sätzen schließt: Die Diplomatie der drei Mächte, die den Augenblick des Eingreifens richtig erkannt hat, verdient den Dank ganz Europas. Es war ein großer Gedanke, die Interessen des Abendlandes zu vertreten und rechtzeitig zu verhindern, daß die Ausschließung der Europäer aus Ostasien faktisch vorbereitet würde. Durch die Aktion Deutschlands, Rußlands und Frankreichs sind nicht nur die nächsten schlimmsten Folgen, welche der ursprüngliche Vertrag von Schimonoseki für Europa gehabt hatte, abgewendet worden, es ist auch verhindert worden, daß in jenen Ländern der Glaube entstehe, der dem Europa reiche nicht so weit, oder es gebe überhaupt kein Europa, es sei zu sehr gespalten, um am Stillen Ozean erfolgreich mitreden zu können, das erste imponirende Auftreten einer ostasiatischen Macht genüge, um seine Stimme dort zum Schweigen zu bringen. Einen solchen Glauben darf man nicht entstehen lassen. Klare Auseinandersetzungen machen gute Freunde. Die drei Mächte haben jeder Unklarheit über den Anspruch Europas auf Beachtung seiner Interessen, jeder Unklarheit über seine Fähigkeit, diesen Anspruch geltend zu machen, vorbeugen wollen. Sie haben damit im Interesse aller europäischen Nationen gehandelt, für eine wichtige Seite des wirtschaftlichen Lebens glücklich gewirkt, Verkehr und Erwerb wahren und fördern geholfen — und auch wir in Oesterreich-Ungarn, so gering verhältnißmäßig unsere Handelsbeziehungen zum äußersten Osten vorläufig noch sein mögen, haben allen Grund, ihnen dafür dankbar zu sein.

Belgien. Der Polizei ist es wieder gelungen, eine ganze Anarchistenbande von der gefährlichsten Art auszuhoben. Die Polizei hatte bereits vor einigen Wochen Nachricht erhalten, daß der gefürchtete Anarchist Remy Schouppé, dessen Bruder Placide derzeit in einem belgischen Gefängnisse eine mehrjährige Kerkerstrafe verbüßt, heimlich nach Belgien zurückgekehrt war und in der Brüsseler Vorstadt Laeken eine Wohnung bezogen hatte. Statt den Flüchtling sofort zu verhaften, zog sie es vor, ihn bewachen zu lassen. Es stellt sich bald heraus, daß die Wohnung Remy Schouppé's, die mit mehreren geheimen Ausgängen versehen war, den Sammelplatz zahlreicher Anarchisten bildete, welche dort ihre meistens nächtlichen Zusammenkünfte hielten. Sie planten nichts Geringeres, als die Ausraubung einer ganzen Reihe von Häusern, deren Bewohner während der Sommerzeit auf das Land zu ziehen pflegen. Der Brüsseler Anarchist Bannäffel machte die auszuraubenden Häuser ausfindig, der italienische Anarchist Maguchi hielt Wache, während Remy Schouppé, Gustav Matthieu und ihre übrigen Genossen in die Häuser einbrangen, um sie auszuplündern. Bei der Ausraubung eines Hauses in der Rue des Riches Claire wurde die ganze Bande ergriffen, wobei es sich herausstellte, daß die Polizei einen unerwartet guten Fang gemacht hatte. Denn fast alle verhafteten Anarchisten spielen in ihrer Partei eine große Rolle. Remy Schouppé ist das Haupt der belgischen Anarchistenpartei, die durch den letzten Vättiger Prozeß ihre thätigsten Führer verlor. Bannäffel gilt als Urheber des Dynamitanschlages gegen das Missionsloster Scheut. Maguchi gehört zu den gefährlichsten italienischen Anarchisten und verließ seine Heimatstadt Livorno nach der Ermordung Bandi's durch den Anarchisten Buechess, dessen Mitwisser er gewesen sein dürfte. Matthieu